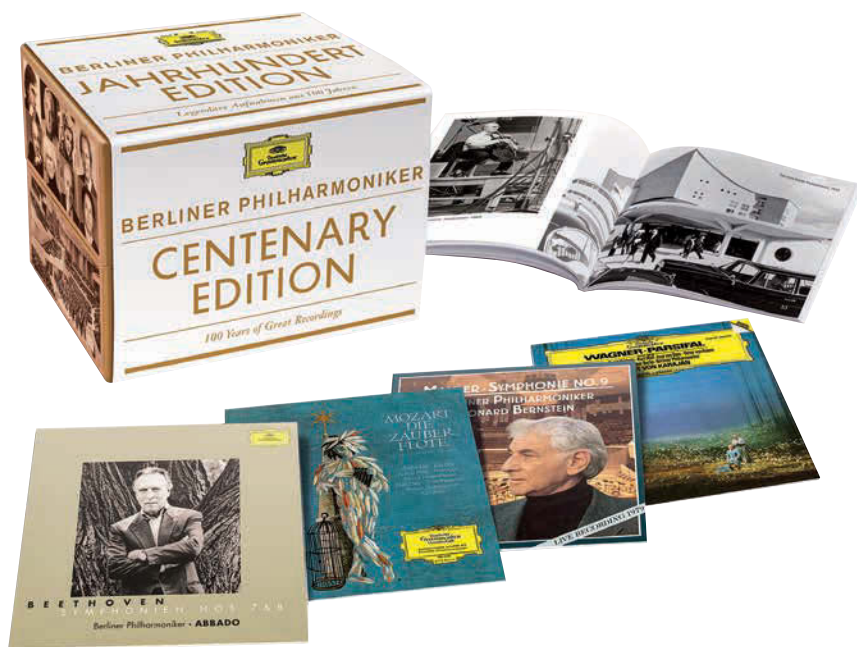


Aufnahmen eines Jahrhunderts



Fast so alt wie die Schallplatte selbst ist die Zusammenarbeit der Deutschen Grammophon mit den **Berliner Philharmonikern**: 100 Jahre währt die Kooperation beider Institutionen nun. Gelegenheit für eine grandiose Box mit alten Aufnahmen, die Ingo Harden gehört hat.

Mit Jubiläen durchs Jahr ... Es gibt mittlerweile von der Völkerschlacht bei Leipzig 1813 bis zum 80. Geburtstag von Yoko Ono kaum einen auch nur halbwegs „runden“ Gedenktag, der nicht in Form von Aufsätzen, Büchern, Sendungen oder Wiederveröffentlichungen aus Archivbeständen – „Backkatalogen“ – medial ausgeschlachtet wird. Unter kulturkritischem Blickwinkel sicherlich eine Entwicklung, die mehr oder weniger säuerliche Kommentare über die wachsende Rückorientierung unserer so genannten Hoch-, aber sogar auch schon unserer Popkultur provozieren kann.

Aber sei's drum. Bei der „Jahrhundert-Edition“, die von der Deutschen Grammophon jetzt mit einigem Getöse präsentiert wird, geht es immerhin um eine seit 100 Jahren bestehende Verbindung zwischen einem Orchester und einer Schallplattenfirma, in deren Verlauf beide zu „global players“ aufstiegen und auf ihrem Gebiet weltweit über Jahrzehnte Maßstäbe setzten. Die 50 CDs und 56 ½ Stunden Musik des neuen Containers fassen, in präziser Kurzkomentierung und ansprechender Verpackung, wichtige Stationen und Höhepunkte des gemeinsamen Weges zusammen.

Bei der Erstellung des Programms ging es topaktuell zu: Im Beiheft ist zu lesen, dass bei der Auswahl der Aufnahmen das Ergebnis einer Befragung berücksichtigt wurde, bei der via Internet auf der Webseite der Firma jeder ankreuzen konnte, welche der 20 von 280 vorgegebenen Aufnahmen ihm am liebsten sind. Mehr als 37.000 Voten gingen ein. Wie weit sie das Ergebnis tatsächlich beeinflusst haben, wird nicht mitgeteilt. Doch kann man der Zusammenstellung bestätigen, dass sie ganz gut zwischen eher Populärem und eher Elitärem die Balance hält und sogar den historischen Anfängen gerecht wird: Sie startet mit den Auszügen aus Wagners „Parsifal“, die Alfred Hertz (der das „Bühnenweihfestspiel“ als Erster außerhalb Bayreuths aufführte) im September 1913 vor dem Trichter dirigierte. Und natürlich fehlt auch nicht der zwei Monate später entstandene erste Mitschnitt von Beethovens fünfter Sinfonie unter Arthur Nikisch. Er war damals eine Sensation: zwar nicht die überhaupt erste Aufzeichnung einer Sinfonie, wohl aber die erste Aufzeichnung eines unserer klassischen Kernwerke unter einem der ganz großen Dirigenten seiner Zeit – das war nach den Caruso-Schellacks wie ein zweiter Ritterschlag für die junge, bis weit ins 20.

Jahrhundert oft noch im Elektrohandel untergebrachte Schallplatte.

Auch die Wiederbegegnung zeigt allerdings, dass der „State of art“ des Mediums damals zwar schon etwas von Nikischs viel gerühmtem musikantischem Temperament festhalten konnte, aber nur wenig von seiner besonderen interpretatorischen Magie, dem hochentwickelten Klangsinne und der außergewöhnlichen Sensibilität. Sie sind Legende geworden, leben nur noch in den Berichten von Zeitzeugen weiter. (Ich erinnere mich, wie meine Lehrerin Ilse Fromm-Michaels, die um 1920 unter Nikischs Leitung als Solistin des d-Moll-Konzerts von Rachmaninow auftrat, noch nach Jahrzehnten davon schwärmte, wie fabelhaft überlegen und geschmeidig er, die Partitur prima vista dirigierend, nach seinem „viel zu schnellen“ Anfang das Orchester unmerklich auf das von ihr gewünschte Tempo zurückgenommen habe.)

Weit über den dokumentarischen Charakter gehen dann schon die Aufnahmen mit Nikischs Nachfolger Furtwängler hinaus, von dem die Philharmoniker-Edition alle seine Studio-Mitschnitte für die Deutsche Grammophon vereint. Darunter zweimal, 1926 (schon vor dem Mikrofon) und

1947 (als Tonbandmitschnitt), Beethovens Fünfte, viele andere Spitzenwerke unseres sinfonischen Repertoires und sogar den Koloss seiner eigenen, in der Bruckner-Nachfolge stehenden zweiten Sinfonie. Faszinierend etwa seine unvergleichlich hochgestimmten Interpretationen von Schumanns Vierter und der Nr. 88 von Haydn.

Zu einzigartiger Hochform lief die Zusammenarbeit dann auf, nachdem Herbert von Karajan 1957 Chef des Orchesters und zwei Jahre später DGs „Exklusivkünstler“ geworden war – ein Begriff der Nachkriegsjahre wie 30-cm-LP und Gelbetikett, bald darauf High Fidelity und Stereophonie. Alle waren sich einig im Streben nach höchstmöglicher Perfektion, und es entstanden in den kommenden Jahren quasi am laufenden Band Aufnahmen im weltweit bewunderten, bestsellenden, aber vor allem von der deutschen Kritik oft auch als zu glatt attackierten „Karajan-Sound“.

Die wichtigsten Stationen dieser einzigartigen Konstellation, so unter anderem der erste Zyklus der Beethoven-Sinfonien von 1963, Wagners „Ring des Nibelungen“ aus den späten sechziger Jahren, die Musik der Neuen Wiener Schule, 1977 Strawinskys „Sacre du printemps“ (der wegen seiner luxuriösen orchestralen Inszenierung den öffentlichen Widerspruch des Komponisten provozierte), Puccinis „Tosca“, Mahlers Neunte von 1982 und im Jahr darauf als Start ins digitale Zeitalter Strauss’ „Alpensinfonie“ – alle diese Karajan-Titel (und viele mehr) bilden zumindest in Ausschnitten den Schwerpunkt der gelben Jahrhundert-Edition.

Sicherlich ist es nicht mehr als recht und billig, dass Karajan in diesem Jubiläums-Korso mit 16 CDs am stärksten vertreten ist. Aber von Beginn an kommen neben den „Chefs“ auch einige der Gastdirigenten mit großen Aufnahmen zu Wort. So aus der Schellack-Ära etwa Jascha Horenstein mit der Plattenpremiere von Bruckners Siebenter, Richard Strauss in eigener und fremder

Sache und Bruno Walter (nur nicht Hans Pfitzner), nach dem Krieg dann Ferenc Fricsay mit zweimal Smetanas „Moldau“, Igor Markevitch mit Berlioz und Mussorgsky sowie Paul Hindemith mit seiner „Mathis“-Sinfonie – 20 Jahre nach den Berliner Querelen, die zu einem Rücktritt Furtwänglers führten. Mehrfach begegnet man Karl Böhm: mit einer „Missa solemnis“ von Beethoven aus dem Jahre 1955 und mit Auszügen aus seinem sinfonischen Gesamt-Mozart und der Berliner „Zauberflöte“. Ebenfalls kommt Rafael Kubelík mit Dvorák zu Wort und, nicht zuletzt, Leonard Bernstein mit Mahlers Neunter bei seinem denkwürdigen einzigen Auftritt an der Spitze des Orchesters im Herbst 1979.

Die Arbeit von Claudio Abbado, Karajans Nachfolger, ist auf sieben CDs dokumentiert. Sie begann mit Ravel und Brahms schon 1967 und endete mit Mahler und den frühen Alban-Berg-Liedern 2005, als nach Abbados freiwilligem Rücktritt Simon Rattle bereits dem Orchester vor-

stand. Er, der „EMI-Künstler“, ist nur auf zwei CDs vertreten. Was aber wohl zu verschmerzen ist, da seine Zeit ja zu einem guten Teil noch als lebendige Gegenwart gelten kann.

Gut dokumentiert sind indessen auch weiterhin die Gastauftritte, etwa von Carlo Maria Giulini mit dem Verdi-Requiem über Pierre Boulez mit Ravel bis Gustavo Dudamel. Und ergänzend darf nicht unerwähnt bleiben, dass die „Centenary Edition“ auch Begegnungen mit berühmten Solisten des Orchesters von Kempff und Cherkassky über Schneiderhan, Rostropowitsch oder Wunderlich und Janowitz bis Argerich, Pollini, Zimerman und natürlich Anne-Sophie Mutter bringt.

Unterm Strich: Es findet sich derzeit im Angebot so leicht keine große CD-Edition mit Aufnahmen eines Jahrhunderts, die so viele Jahrhundert-Aufnahmen bündelt – oder weniger vollmundig gesagt: die so viele künstlerisch so weit ausstrahlende Spitzeninterpretationen vereint.

**Recht und billig,
dass Karajan in
diesem Jubiläums-
Korso am stärksten
vertreten ist**

Vokalmusik bei Challenge Classics



CC72590 / 2 SACD im Buch

W.A. MOZART:

Betulia Liberata (Azione sacra in due parti)
L'Orfeo Barockorchester / Michi Gaigg



CC72600 / 1 CD im Buch

FRANZ SCHUBERT & ROBERT SCHUMANN

Grenzen der Menschheit

Songs after poems by Goethe & Schiller
Johannes Martin Kränzle & Hilko Dumno



CC72593 / 1 SACD im Buch

BERG/SCHUBERT/STRAUSS/MAHLER

Schöne Welt, wo bist Du?

Songs for striving for beauty
Julia Kleiter / Michael Gees

Vertrieb: für den deutschen Fachhandel: New Arts International BV
Tel.: 040 - 87 97 6080 eMail: martina.weinmar@newartsint.com